

## WAS IST EIGENTLICH ELEKTRONISCHES PUBLIZIEREN? EINE EINFÜHRUNG

---

Wir alle haben eine Vorstellung davon, was Elektronisches Publizieren ist. Zumeist können wir auch konkrete Produkte nennen, die als gute Beispiele für Ergebnisse des Elektronischen Publizierens gelten können. Aber wir werden vermutlich immer das dumpfe Gefühl haben, daß unsere Beschreibung nicht ganz vollständig ist.

Ich meine, das ist ein ganz normales Phänomen bei einer Entwicklung, die wie kaum eine andere unser Berufsfeld beeinflußt und langfristig sicher deutlich verändert.<sup>1</sup> Solche Veränderungen werden insbesondere auch dann virulent, wenn die Erwerbung mit ihnen konfrontiert wird. Veränderungen, die wir nicht nur als Belastung, sondern auch als Chance begreifen sollten - auch wenn dadurch so manches an den etablierten bibliothekarischen Geschäftsgängen und sogar der Rolle von Bibliotheken in Frage gestellt wird.

Unser unsicheres Gefühl bei der Beschreibung dessen, was wir als Elektronisches Publizieren bezeichnen, rührt vermutlich daher, daß sich der Sachverhalt dauernd verändert. Er wird erweitert und erfährt durch technische und andere Innovationen neue Konkretisierung. Was möglich ist und bleibt, sind Versuche, die Entwicklung und die Ergebnisse des Elektronischen Publizierens aus unserer aktuellen Sicht zu beschreiben.

Eine analytische Betrachtung des Elektronischen Publizierens kann auf zwei grundsätzlich verschiedene Arten erfolgen, nämlich aus der

- verfahrensorientierten Sicht und der
- produktorientierten Sicht.

In der Realität erweisen sich diese zwei Sichten als in sehr intensiver Wechselwirkung zueinander. Dennoch hat sich diese Unterscheidung als

---

1 Für eine grundsätzliche, ausführliche Betrachtung vergleiche Oßwald, Achim: Elektronische Publikationen - Spezifika und Konsequenzen für ihre Nutzung im BID-Bereich. - In: ZfBB 40 (1993) 4, 326-342 sowie Riehm, Ulrich, Knud Böhle, Ingrid Gabel-Becker und Bernd Wingert: Elektronisches Publizieren. Eine kritische Bestandsaufnahme, Berlin u.a. 1992.

sehr tragfähig erwiesen, auch wenn sie heute sicher weit differenzierter zu sehen ist als vor bald fünf Jahren.<sup>2</sup>

### Was ist mit verfahrensorientierter Sicht gemeint?

Verfahrensorientierung beschreibt die Tatsache, daß heute der Publikationsprozeß weitgehend elektronifiziert ist. Elektronisches Publizieren bezeichnet danach die Erstellung und Lieferung maschinenlesbarer "Manuskripte" und ihre Weiterverarbeitung in einer elektronischen Produktionskette bis zur fertigen Publikation - und zwar unabhängig davon, ob die Publikation am Schluß als elektronisches Produkt oder gedruckt vorliegt. Dieser Innovationsweg ist insbesondere von den Verlagen aus Rationalisierungsüberlegungen beschritten worden. Heute hat die Entwicklung außerhalb des Verlagsbereiches eine derartige Dynamik erfahren, daß mittlerweile sogar die Rolle von Verlagen in Frage gestellt wird. Es steht die These im Raum, daß Publizieren auch ohne Verlage möglich ist<sup>3</sup> - vielleicht sogar billiger und schneller und dennoch qualitativ nicht schlechter.

### Was ist nun mit produktorientierter Sicht gemeint?

Lange Zeit waren damit allein elektronisch gespeicherte Ergebnisse des Publikationsprozesses auf physischen Datenträgern gemeint, also z.B. elektronische Publikationen auf Diskette oder CD-ROM. Charakteristisch für diese Produkte ist, daß die Publikationsinhalte als digital gespeicherte Daten repräsentiert sind. Digitale Daten konstituieren also diese Publikationen. Immer deutlicher wird jedoch, daß dies nur eine Seite der produktorientierten Sicht ist, denn sowohl in der Angebotspalette als auch in der Diskussion gewinnen online angebotene elektronische Publikationen an Bedeutung. Angeboten und verbreitet werden sie über Netzwerke. Das Internet ist hierfür nahezu eine Art Paradigma geworden. In ihm koexistieren nichtkommerzielle und kommerzielle Angebote derzeit noch gut nebeneinander. Die Vielfalt der Formen sowie die inhaltliche Breite und Tiefe der dort und darüber angebotenen elektronischen Publikationen ist faszinierend und gleichzeitig irritierend.

---

2 Vgl. Oßwald, Achim: Perspektiven des Elektronischen Publizierens in Deutschland. - In: NfD 42 (1991) 2, 115-127.

3 Vgl. Groetschel, Martin, Lüggers, Joachim: Wissenschaftliche Kommunikation am Wendepunkt - Bibliotheken im Zeitalter globaler Netze. - In: ZfBB 42 (1995) 3, 287-312.

Um dies an einem Anwendungsbereich des Elektronischen Publizierens einmal zumindest im Überblick zu konkretisieren, möchte ich die verschiedenen Varianten elektronischer Volltexte im Internet vorstellen. Diese Veröffentlichungsvarianten, die sich weiter ausdifferenzieren, habe ich beim Deutschen Bibliothekartag in Göttingen gezeigt.<sup>4</sup> Das Ergebnis ist insofern beeindruckend, als es nämlich schon im Überblick zeigt, daß die durch elektronische Bereitstellung erreichten Möglichkeiten weit über die der traditionellen Angebotspalette hinausgehen. Die im Internet vorgefundenen Volltexte lassen sich z.B. wie folgt einteilen:

- a. Elektronische Parallelveröffentlichungen mit abnehmender Orientierung am Printkonzept, d.h.
  - Preprints (die u.U. allerdings nie als Printpublikationen erscheinen werden)
  - zeitgleiche Veröffentlichungen (allerdings häufig nur als selektierte Teilprodukte)
  - Reprints (häufig von Bibliotheken im Rahmen von Sicherungsprojekten erstellt)
- b. Elektronische Veröffentlichungen ohne Orientierung am Printkonzept (als Primär- und Sekundärveröffentlichungen), die z.T. weit über die herkömmlichen Darstellungsstrukturen und Nutzungsmöglichkeiten von Printprodukten hinausgehen.

Faktisch konstituieren diese Produkte eine neue Medienwelt, die insbesondere im Bereich der Wissenschaft zu einer tragenden Säule der Kommunikation geworden ist. Elektronische Zeitschriften und Newsletter sind hier genauso dazuzurechnen wie völlig neue Publikationsformen, die erst durch die digitale Repräsentation der Daten so möglich geworden sind, insbesondere multimediale Publikationen.

Sicher werden diese neuen Publikationsmöglichkeiten z.T. in noch sehr unterentwickelter Qualität angeboten. Daraus leitet sich ja auch ein wesentliches Argument für die Existenz von Verlagen ab. Aber solche qualitativen Mängel dürften in vielen Bereichen nur eine Übergangserscheinung sein.

Welche Fragen ergeben sich durch Elektronisches Publizieren nun für uns als Bibliothekare und andere Informationsspezialisten?

Klar ist, daß wir diese Produkte ernst nehmen müssen. Und dies tun wir ja auch. Die Bereitschaft zur Integration von elektronischen Publikationen auf physischen Datenträgern in den Bestand von Bibliotheken wird tagtäglich bewiesen. Für diese offline-Produkte ist das ja auch mit geringfügiger Modifikation des hergebrachten Geschäftsganges anwendbar.

Für die online-Angebote ist allerdings charakteristisch, daß das traditionelle Verfahren nicht mehr ausreicht, ja unangemessen ist. Entsprechend heftig und grundsätzlich sind die Auseinandersetzungen darum.<sup>5</sup> In ihrem Mittelpunkt stehen u.a. die folgenden, eng zusammenhängenden Fragen, die übrigens auch für offline angebotene Produkte noch keineswegs geklärt sind:

- die formale Beschreibung
- die möglichst langfristige oder permanente Lokalisierbarkeit
- die u.U. hohe Veränderungsfrequenz der einzelnen Publikationen, da elektronische Publikationen nicht notwendigerweise statische Produkte sind
- die Haltbarkeit der Speichermedien, auf denen sie angeboten werden
- die Sicherung der Zugriffsmöglichkeiten und -verfahren
- die Dauerhaftigkeit des Angebots

Angesichts der Bedeutung, die insbesondere periodische Publikationen wie Zeitschriften für den Wissenschaftsbetrieb haben, ist es von eminenter Wichtigkeit, daß hierzu Lösungen gefunden werden - und seien es nur vorübergehende Lösungen.

Denn Elektronisches Publizieren ist ein Thema im Fluß. Wenn wir nur am Ufer stehen blieben, würde es an uns vorbeischwimmen. Das würde bedeuten, daß wir unserer Aufgabe nicht gerecht werden würden. Wir müssen in den Fluß eintauchen, um es in den Griff zu bekommen.

<sup>4</sup> Auch im World Wide Web aufrufbar unter <http://www.fh-koeln.de/fbi/pers/osswald/bt95>

<sup>5</sup> So z.B. in der deutschsprachigen, elektronischen Diskussionsliste INETBIB um die Frage der formalen Erfassung von Internet-Ressourcen.

**Verlag, Herausgeber u. Hersteller:**  
**Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare**  
Geschäftssitz:  
Universitätsbibliothek Innsbruck  
Innrain 50  
A-6010 Innsbruck  
Tel. (0512) 507-2431, Fax: (0512) 507-2893 oder -2864,  
e-mail: Maria.Seissl@uibk.ac.at

**Redaktion:**  
Mag. Maria Seißl

**Druck:**  
Steiger Druck  
Lindenweg 37  
A-6094 Axams

Alle in den "Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare" veröffentlichten Texte stellen die Meinung der Verfasser, nicht unbedingt die der Redaktion dar.

**Redaktionsschluß für Heft 1, 1996: 14. März 1996**

**Beiträge bitte wenn möglich auf Diskette (MS-DOS-Format)  
oder über e-mail an: Maria.Seissl@uibk.ac.at**

## INHALT

<b>AUS DER TÄTIGKEIT DER VÖB</b>	<b>6</b>
Nachrichten und Berichte aus dem VÖB-Sekretariat	6
PR-Ag	8
Neues aus der Kommission für Sacherschließung	9
Mit dem VÖB-Stand unterwegs	12
1. Österreichisches Erwerberseminar	14
Österreichische Bibliothekskultur - Zukunft braucht Herkunft. Gemeinschaftsstand der Österreichischen Bibliotheken auf der Frankfurter Buchmesse 1995	18
Bibliothek - Schatzkammer und/oder Infothek? Symposium anlässlich des 250jährigen Bestehens der Universitätsbibliothek Innsbruck	23
AG Frauen	23
<b>RECHT UND BILLIG</b>	<b>24</b>
<i>Wilhelm Gloss.</i> Gewährung eines Sonderurlaubes	24
<i>Ilse Dosoudil.</i> Schadenersatzansprüche der Bibliotheken aus dem Leihvertrag	27
<b>1. ÖSTERREICHISCHES ERWERBERSEMINAR - BEITRÄGE</b>	<b>32</b>
<i>Adalbert Kirchgäßner.</i> Anforderungen an ein automatisiertes Erwerbungs-system	32
<i>Wolfgang Hamedinger.</i> Zur Zukunft des österreichischen Bibliothekenverbundes	44
<i>Achim Ofwald.</i> Was ist eigentlich Elektronisches Publizieren? Eine Einführung	54
<i>Anne Bein.</i> Die Zukunft der Zeitschriften - hat die Agentur eine Zukunft?	58
<i>Eva Bertha.</i> Nutzung von elektronischen Publikationen	66
<b>BEITRÄGE</b>	
<i>Andraschek-Holzer.</i> Zur Illustrationsangabe nach RAK- WB	72
<i>Werner Hohl.</i> Zur Terminologie der Einbandkunde	78